

Fauken²³⁵⁾, der Arzt des Marxer Hospitals in Wien, legte seinem Plan für »ein allgemeines Krankenhaus« eine Stadt von 200000 Einwohnern zu Grunde.

Entsprechend den in den Spitälern Wiens 1782 befindlichen 1303 Kranken berechnete er sein Krankenhaus auf 1400 bis 1600 Betten, einschl. derjenigen für zahlende Kranke.

1400 Kranke erfordern, alle Hospitalunkosten eingeschlossen, für einen Kranken täglich 24 Kreuzer, somit zusammen 204400 Gulden. Zur Deckung dieser Summe nimmt er an, daß eine solche Stadt bisher für 1000 arme Kranke, die in öffentlichen Spitälern gepflegt wurden, für jeden Kranken täglich 9 Kreuzer »wegen größerer Ersparung, weil man vielleicht glaubte, daß für Arme Alles gut genug sei«, gezahlt habe, und setzt den Beitrag der Stadt auf 54750 Gulden

Für Verpflegung der Dienstboten, deren Zahl er auf $\frac{1}{6}$ der Bevölkerung, somit auf 33333 annimmt, will er von diesen eine jährliche Abgabe von 30 Kreuzern, also 16666 Gulden 30 Kreuzer,

für die von Bedienten, Handwerks-, Gewerks- und Künftlergefellen, Kaufmannsdienner u. dergl., die er zu 60000 annimmt, eine solche von 1 Gulden jährlich erheben, demnach im Ganzen 60000 Gulden.

Summa 131416 Gulden 30 Kreuzer.

Der Rest soll durch Sammlungen barmherziger Brüder unter den Vermögenden aufgebracht werden.

Die Zahlenden theilt er in 2 Classen: In der ersten erhält jeder Kranke sein eigenes Zimmer; in der zweiten sind Zimmer mit mehreren Betten; der Zahlende ist hier der Bedingung unterworfen, daß, wenn er an einer ansteckenden Krankheit leidet, er in den für solche Kranke bestimmten entlegenen Zimmern gepflegt wird. Sonst sollen die Zimmer aller Zahlenden und ihre Reconvalescenzzräume vom Inneren des Hospitals entfernt liegen. Er verlegt sie daher in das zweigeschoffige, 180 Klafter breite Vordergebäude, das zugleich die Aufnahme- und Verwaltungsräume enthält, und in die ersten Theile seiner eben so hohen, 336 Klafter langen Flügelbauten, in denen dann jederseits 12 große Krankenzimmer und 6 Zwischengebäude zusammenhängend unter sich angeordnet sind.

Am hinteren Ende des so gebildeten weiten Hofes schneidet er einen kleinen Hof von 14 Klaftern Tiefe ab und legt vor diesen quer die Badezimmern und die Einzelzimmer der Irrsinnigen als eingeschossigen Bau. In der Mitte des so entlehenden Haupthofes errichtet er das Kloster für die barmherzigen Brüder und Schwestern je zu einer Seite der Capelle. An dieser Gruppe liegen auf der einen Seite die Apotheke, auf der anderen die Wohnungen zweier Wundärzte. Dieser Complex steht nur durch Corridore im Erdgeschoß mit denen der langen Flügelbauten des Krankenhauses in Verbindung. Das Vordergebäude und das Kloster haben Mittelcorridor, alle anderen Gebäudekörper Corridore an der Hofseite. Das Erdgeschoß aller Bauten liegt 2 Fuß über Terrain; dasselbe ist eben so, wie das Obergeschoß, wo ein solches vorhanden ist, 3 Klafter hoch. Nur ein Theil des Vordergebäudes und das Klostergebäude sind unterkellert. Hier liegen auch die nöthigen Eisgruben. Die linke Seite des ganzen Krankenhauses ist den Männern, die rechte den Frauen eingeräumt.

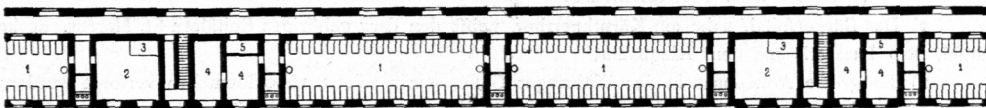
Fig. 34.



I. Obergeschoß.

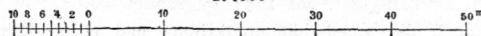
- | | |
|----------------------------|---------------------|
| 1. Krankenraum. | 5. Theeküche. |
| 2. Küche des Kostgebers. | 6. Wärterzimmer. |
| 3. Speisenausgabe. | 7. Unruhige Kranke. |
| 4. Wohnung des Kostgebers. | 8. Affitzenarzt. |

Fig. 35.



Erdgeschoß.

1:1000



Anordnung der Krankensäle nach Fauken²³⁶⁾.

²³⁵⁾ Siehe: FAUKEN, J. P. F. X. Entwurf zu einem allgemeinen Krankenhause. Wien 1784.

²³⁶⁾ Nach ebendaf.

103.
Fauken's
Entwurf für
ein
allgemeines
Krankenhaus.